



Klasse treffen

Dart ist nur ein geselliges Kneipenspiel? Wer so denkt, der sollte mal ein Probetraining der HSV-Abteilung besuchen. Dann wird schnell klar: Geselligkeit – ja. Aber zwischendurch rauchen die Köpfe.



Klock. Klock. Klock. Spitzes Metall bohrt sich in stumpfes Sissalholz. Gedämpfte Schritte über Teppich und zurück über schwarze Bodenfliesen. Wieder: Klock. Klock. Klock. Schritte hin, Schritte zurück. Und von vorn. Drumherum Gespräche und Lachen, im Radio singt Helene Fischer von atemlosen Nächten und Christina Stürmer von Dingen, die bleiben. Es ist ein kleiner Raum im Keller der Golden Gate Sportsbar in Hummelsbüttel im Norden von Hamburg, die Tische sind zur Seite geschoben, obendrauf Gläser mit Cola oder Wasser und kleine Mäppchen, die aussehen wie aus der Schulzeit. Doch diese hier beinhalten keine

angespitzten Bleistifte, sondern spitze Pfeile aus Stahl.

Acht Menschen erzeugen dieses klock, klock, klock und das Gemurmel beim Warmwerfen für eine Dart-Partie der Sommerliga, und es fühlt sich an wie ein Klassetreffen. In gewisser Weise ist es das auch: In der Sommerliga sind sie Gegner, in der offiziellen Saison gehören alle zur Dart-Abteilung des HSV.

Kneipensport? Ein Vorurteil!

2006 hatte sich die zuvor eigenständige Dartsport-Vereinigung Alster Hamburg e. V. darum bemüht, Mitglied des HSV zu werden. „Wir wollten eine bessere

Plattform für den Dart-Sport erlangen“, sagt Abteilungsleiterin Nicole Frentzen. Und dem Vorurteil entgegnet, Dart sei ein Kneipensport. Klar: Seine Heimspielstätten hat der HSV in Bars wie in Hummelsbüttel oder Enjoy Darts in Bramfeld. Aber: „Dart ist ein Präzisionssport.“ Bier, wie manche munkeln, trinkt während eines Spiels niemand; in Hummelsbüttel stehen nur Cola und Wasser auf den Tischen.

Das Konzept, mit dem sich die Dart-Spieler vor neun Jahren beim HSV vorgestellt haben, war überzeugend. Mittlerweile zählt die Abteilung 120 Mitglieder in sechs Mannschaften, die den HSV in der Verbandsliga und Landesliga vertreten; nach dem Abstieg vergangene Saison soll auch der direkte Wiederaufstieg in die Bundesliga gelingen. Seit drei Jahren treten jeden Monat im Schnitt ein bis zwei neue Interessierte bei. Das mag auch daran liegen, dass die Abteilung regelmäßig bei anderen Sparten des HSV mit einer mobilen Wurf-scheibe auftaucht. „Da kann jeder mal ausprobieren“, sagt Frentzen.

So wie Ulli Bergkemper. Beim Golf-Spielen hat er die mobile Scheibe gesehen, einfach mal geworfen – und kam vor der letzten Saison zu einem Jedermann-Training, das immer am zweiten Donnerstag eines Monats in Hummelsbüttel stattfindet. Jetzt steht er in der Golden Gate Sportsbar mit leicht versetzten Beinen hinter der Wurflinie aus Holz. Seine rechte Fußspitze schiebt er bis zum Anschlag, er verlagert sein Gewicht für mehr Stabilität auf das vordere Bein und visiert das Bullseye an: die Mitte der Dartscheibe. Klock. Sein heutiger Sommerliga-Gegner Marco Münch tritt ans Brett und wirft seinerseits einen Pfeil. Denn zu Beginn der Partie geht

Dart-Basics

Dartscheibe

Die Zahlen auf der Dartscheibe gehen von 1 bis 20, in der Mitte sind das Outer Bull und das Bullseye.

Der englische Zimmermann **Brian Gamlin** hat die Einteilung der heutigen Dartscheibe im Jahr 1896 festgelegt. Die Zahlen hat er so angeordnet, dass sie Glückswürfe beschränken: Wer beispielsweise die 20 verfehlt, wird mit einer niedrigen Punktzahl (links vorbei: 5, rechts vorbei: 1) bestraft, neben der 18 liegen die 4 und die 1 usw.

Die Scheibe besteht aus **Sisalholz-Fasern**. Sie sind langlebiger als Scheiben aus Kork oder Papier, weil Dartpfeile keine Löcher hinterlassen, sondern die engliegenden Fasern lediglich zur Seite weichen und die Pfeilspitze einklemmen.



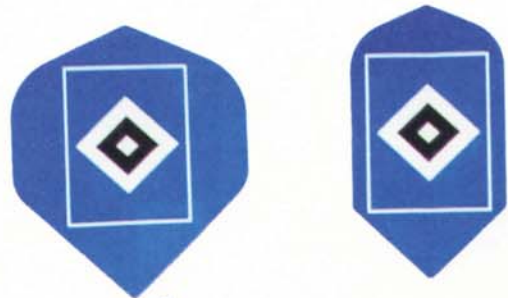
Äußerer farblich abgesetzter Ring (double): bringt die doppelte Punktzahl – in diesem Beispiel $2 \times 11 = 22$. Um ein Spiel zu gewinnen, muss ein Spieler im Modus „double out“ diesen Ring treffen und damit exakt auf 0 kommen.

Innerer farblich abgesetzter Ring (triple): bringt die dreifache Punktzahl – in diesem Beispiel $3 \times 20 = 60$. Wer sie mit seinen drei Darts dreimal trifft, erreicht die höchstmögliche Punktzahl in einem Durchgang: 180.

Outer Bull und Bullseye: Der äußere Ring zählt 25 Punkte, das Zentrum der Dartscheibe bringt 50 und gilt beim „double out“ ebenfalls als Doppel (2×25).

Dart

Gewicht: ab 18 Gramm, am weitesten verbreitet sind Darts von 21 bis 25 Gramm. Automatendarts dürfen maximal 18 Gramm wiegen. Preis für drei Steel-Darts: 30–100 Euro.



Flight: Je größer, desto stabiler liegt ein Dart in der Luft; je kleiner, desto näher nebeneinander lassen sich Darts bei einem Wurf auf dem Board platzieren.



Schaft: Gibt es in verschiedenen Längen. Verlagert das Gewicht des Darts – je nach Vorliebe – weiter nach vorne oder nach hinten.



Barrell: Hat den größten Anteil am Gewicht des Darts, und am Barrell wird der Dart gehalten.

Spitze: Bei Vereinsspielern sind sie aus Stahl (daher die Bezeichnung „Steel-Dart“ beim Spielen auf eine Sisalholz-Scheibe).



es darum, dem Bullseye am Nächsten zu kommen, um dann als erster ins Spiel zu starten.

In der Sommerliga wie auch im offiziellen Liga-Betrieb von September bis Mai spielen die Mannschaften im Modus „501 double out“: Jeder Spieler – oder im Doppel: jedes Zweier-Team – versucht, so schnell wie möglich von 501 auf 0 zu kommen; der letzte Wurf muss im äußeren Ring der Scheibe landen, der die doppelte Punktzahl bringt (siehe Grafik). Gewinner in der offiziellen Liga ist, wer von fünf Spielen (Legs) am schnellsten drei gewinnt, in der Sommerliga reichen zwei Siege. Insgesamt gibt es acht Partien, in der Sommerliga sind es sechs: vier Einzel und zwei Doppel.

Blitzschnelles Kopfrechnen

Marco Münch bestreitet – bevor er ins Einzel gegen Ulli Bergkemper geht; und verlieren wird – zunächst eines dieser Doppel. Er tritt hinter die Wurflinie, zwei Pfeile in der linken und einen Dart in der rechten Hand. Der HSVer trifft den inneren Ring des 20er-Feldes. Das gibt die dreifache und damit die Höchstpunktzahl auf der ganzen Dart-Scheibe. Ohne den Blick zu senken, greift er zu einem der zwei übrigen Darts und wirft wieder. Insgesamt kommt er auf 99 Punkte.

Nur einen Meter neben der Wurflinie errechnet Mitspieler Daniel Pantel als Schiedsrichter im Kopf blitzschnell die Summe und zieht sie vom aktuellen Zwischenstand ab, während Marco Münch seine Pfeile aus dem weichen Sisalholz zieht. Kaum steht die neue Zahl mit Edding auf einer Plexiglasscheibe – 263 minus 99 ergibt 164 – fliegen schon die Pfeile des Gegenspielers. Wieder geht es ans Zusammenrechnen; für das Gehirn des Schiedsrichters ist das Hochleistungssport.

„Ans Rechnen denken Anfänger am wenigsten“, sagt denn auch Nicole Frentzen – und meint damit nicht nur den Job des Schiedsrichters. Auch die Spieler müssen rechnen, und zwar bevor sie überhaupt werfen. Denn ab 170 Punkten können sie einen Durchgang theoretisch mit drei Pfeilen beenden. „In der Sommer- oder Hobbyliga habe ich einen Spieler gesehen, der sehr gut punktet“, gibt Frentzen zu. „Aber als er auf 61 stand, hat er immer noch auf die 20 geworfen.“ Obwohl es viel schlauer wäre, dann auf die untere Seite der Scheibe zu zielen. Dort liegen vier ungerade Zahlen nebeneinander – 7, 19, 3 und 17. Die Chance, zumindest eine davon zu treffen, ist also relativ hoch. Und eröffnet dann mit den restlichen beiden Pfeilen – von einer dann geraden Zahl ausgehend – viel bessere Möglichkeiten, das Spiel zu beenden. Dies zu wissen und zu berücksichtigen macht den Unterschied zwischen einem Hobby- und einem Vereinsspieler aus.

Wer zum Probetraining geht, wird anfangs immer wieder von 170 auf 0 spielen und nach den ersten drei Pfeilen mögliche neue Wege bis zur 0 durchgehen müssen. „Danach qualmt einem vom Rechnen richtig der Kopf“, sagt Frentzen – aber die Erfahrung zahlt sich irgendwann aus. Die Abteilungsleiterin analysiert bei ihren Würfen zum Beispiel auch, welche Zahlen auf der Dartscheibe nebeneinander liegen. Konkret: Hat sie 46 Rest, wirft sie auf die 6 oder die benachbarte 10 – und egal, welche dieser beiden Zahlen sie letztlich trifft: Mit einer Doppel-20 oder Doppel-18 kann sie auf jeden Fall das Leg für sich entscheiden. Zielsicherheit? „Die kommt mit der Zeit ganz von allein.“

Marco Münch und sein Doppel-Partner Tino Pantel nähern sich schon der 0. Aber zum Ende eines Durchgangs geht es noch

mehr um Präzision – zum Gewinnen muss der Dart genau ins richtige Feld – und zwar in diesem Fall die Doppel-2. Aber es will mehrere Durchgänge nicht so richtig gelingen: „Es gibt Zahlen, die einem besser liegen als andere“, kommentiert Nicole Frentzen. Bis endlich ein Dart sitzt und die beiden Spieler des HTH-Teams gegen VAC gewinnen.

Die Chemie stimmt

Sechs Partien gehen auf diese Weise über die Bühne. Zwischendurch dreht jemand das Radio leiser, an den freien Scheiben fliegen Darts zur Übung, die Aktiven des Liga-Spiels lassen sich davon nicht stören. Dart – so viel wird an diesem Abend klar – ist beim HSV mit Spaß und Freundschaft verbunden. Eben doch ein bisschen wie auf einem Klassentreffen. Für Nicole Frentzen wenig verwunderlich: „Mir ist es wichtig, dass die Chemie stimmt.“ Das tut sie beim HSV ganz offensichtlich. |

HSV ★
DART



Info:

Die Spielstätten des HSV sind das Enjoy Darts Bramfeld, die Golden Gate Sports Bar Hummelsbüttel und die Concordia-Gastronomie in Wandsbek. Heimspiele beginnen dienstags um 20 Uhr. Weitere Infos und Terminpläne gibt es unter www.hsv-dart.de. Informationen zum Probetraining (jeden zweiten Donnerstag im Monat) von Abteilungsleiterin Nicole Frentzen unter abteilungsleiterin@hsv-dart.de.